

Klein- Nürnberg in Eravur an der Ostküste Sri Lankas eröffnet Mitglieder der Srilankahilfe Nürnberg nahmen an der feierlichen Eröffnung teil

Nürnberg, 10. Juli 2014 – Mitte Juni 2014 besuchten Mitglieder des Vereins „Nürnberger helfen Menschen in Sri Lanka e.V.“ (Srilankahilfe Nürnberg) sowie der Leiter des Amts für Internationale Beziehungen Dr. Norbert Schürgers die Ostküstenregion Sri Lankas, um das jüngste Gemeinschaftsprojekt „Klein Nürnberg“ feierlich einzuweihen. Es handelt sich dabei um eine 25 Häuser umfassende Siedlung in dem nicht weit von Kalkudah gelegenen Ort Eravur, in der seit März dieses Jahres rund 180 Personen nach Jahren des Lebens in Notunterkünften ein neues Heim gefunden haben.

Jedes der etwa 50 Quadratmeter großen Häuser hat einen eigenen Brunnen, eine Toilette und Stromanschluss. Mit dazu gehört auch ein kleines Stück Land, das die Bewohner nach eigenem Wünschen gestalten und bewirtschaften können. Die Gemeinde Eravur hat inmitten der kleinen Siedlung ein kleines Zentrum errichtet, das die Bewohner für Versammlungen und Feste nutzen können. Sie wird in Kürze auch die noch unbefestigte Straße vom Ort in das neue Quartier ausbauen.

In jedem der Häuser wohnen fünf bis acht Personen, nicht selten drei Generationen angehörend. Es handelt sich um Familien, die durch den Tsunami 2004 beziehungsweise in dem von 2006 bis 2009 wieder entbrannten gewaltsamen Bürgerkriegskonflikt zwischen den singhalesisch dominierten Streitkräften und der tamilischen Terrororganisation LTTE obdachlos geworden waren und denen eigene Mittel fehlten, sich aus den armseligen Wohnverhältnissen der Notunterkünfte zu befreien.

In jeder dritten der Familien, die jetzt in der Siedlung wohnen, ist der Haushaltsvorstand eine Frau, die im Tsunami oder im Bürgerkrieg ihren Mann verloren hatte. Knapp drei Monate, nachdem die Familien ihre Häuser bezogen, zählen zu den Bewohnern der Siedlung bereits zwei in Klein-Nürnberg geborene Neubürger.

Die meisten der Bewohner verdienen ihren Lebensunterhalt wie eh und je als Tagelöhner in der Fischerei oder in der Landwirtschaft. Aber es gibt jedoch auch erste Initiativen der Bewohner, ihren Lebensunterhalt mit selbständiger Arbeit zu bestreiten. Eine der Familien betreibt in einem der drei Räume ihres neuen Heims, die ihr neues Haus umfasst, einen kleinen Laden, in der die Bewohner der neuen Siedlung Güter des täglichen Bedarfs einkaufen können. Eine andere Familie hat einen ihrer Räume mit drei Nähmaschinen ausgestattet, in dem sie im Auftrag eines Textilgeschäfts in Eravur Herrenhemden anfertigen.

Ein gelungenes Ergebnis von Vertrauen, Zuverlässigkeit und Kooperation

Das Projekt, eine Siedlung zu bauen, um unterprivilegierten tamilischen und muslimischen in Notunterkünften lebenden Familien eine einfache, aber menschenwürdige Wohnmöglichkeit auf eigenem Grund und Boden zu ermöglichen, hatte Dr. Ismail Fahmy, Repräsentant der UN-Habitat in Sri Lanka, im Oktober 2012 anlässlich seines Besuchs in Nürnberg vorgeschlagen. Bei ihm lag auch die Projektüberwachung und -kontrolle.

Mit Ismail Fahmy haben das Amt für Internationale Beziehungen und die Srilankahilfe Nürnberg seit rund 7 Jahren eine Reihe von Projekten in der Ostküstenregion Sri Lankas geplant und realisiert: Dazu zählen der Bau des von Mitarbeitern, Vorstand und Dienstleistern der GfK finanzierten Bau des Heinrich A. Litzner Memorial Health Center in Kalmunai, die Einrichtung einer Intensivpflegestation in der Kinderklinik des Ashroff Memorial Hospitals in Kalmunai, der Bau einer Ausbildungsstätte, in der junge Menschen eine Computergrundausbildung erhalten, in Kattankudy, die Sanierung mehrerer Kindergärten in Kalmunai und Umgebung sowie in Kattankudy.

Dazu Dr. Schürgers: „Dass wir inzwischen trotz vieler widriger Umstände mehrere Projekte an der Ostküste Sri Lankas erfolgreich realisieren konnten, haben wir vor allem der vertrauensvollen Kooperation mit Dr. Ismail Fahmy zu verdanken. Dies ist nicht nur seiner enormen Erfahrung zuzuschreiben, sondern auch seinem Engagement und dem Respekt, den er in der Bevölkerung und bei den Entscheidungsträgern in den Gemeinden genießt.“

Für das jüngste Projekt „Little Nuremberg“ hatte sich im Vorfeld der Planung die Gemeinde Eravur bereit erklärt, das für den Bau der 25 Häuser notwendige Land zur Verfügung zu stellen und damit dazu beizutragen, besonders unterprivilegierten, in Notunterkünften lebenden Familien zu helfen.

Bauträger war die Educational and Social Welfare Development Organization (ESDO) der Dawood Foundation, Eravur, eine Gruppe engagierter Bürger von Eravur, die sich nicht nur seit über 15 Jahre um Bildungs- und Ausbildungsprojekte in der Region kümmert, sondern sich auch nach dem Tsunami und in den bis 2009 andauernden gewaltsamen ethnischen Konflikten zwischen Tamilen und Singhalesen für eine friedliche Ko-Existenz der Bevölkerungsgruppen einsetzt.

Die Häuser, die insgesamt etwa 125 Tausend Euro gekostet haben, wurden aus Geldern, die die Srilankahilfe Nürnberg seit nunmehr fast neun Jahren aus dem Verkauf von Spielzeug und kunstgewerblichen Artikeln aus Sri Lanka sowie dem Ausschank von Glühwein in der Kalkudah-Bude auf dem Markt der Städtepartnerschaften des Nürnberger Christkindlesmarkt erwirtschaftet hatten, und aus Restmitteln, die dank der umsichtigen Projektüberwachung durch Dr. Fahmy von der UN-Habitat dem Amt für Internationale Beziehungen noch aus den bereits realisierten Tsunami-Projekten verblieben waren.

Auf der Eröffnungsfeier, an der alle Bewohner von Klein-Nürnberg teilnahmen, dankte der Bürgermeister der Gemeinde Eravur Seyed Ali Zahir Moulana allen Beteiligten, insbesondere aber den Bürgern von Nürnberg für ihr einmaliges Engagement: „Sie haben die Menschen, die in dieser neuen Siedlung eine Heimat gefunden haben, glücklich gemacht. Sie haben sie darin bestärkt, aktiv zu werden und ihr Leben neu zu gestalten.“ Denn schon während die Häuser gebaut wurden, hatten sich die Bewohner an den Maurer-, Tischler-, Dachdecker-Arbeiten usw. beteiligt. Und viele haben kurz nach ihrem Einzug damit angefangen, das zu ihrem Haus gehörende Land zu bewirtschaften, Gemüse anzubauen und kleine Gärten anzulegen.

„Unsere Ankunft in „Klein Nürnberg“, das wir ja zuvor nur auf Fotos in den verschiedenen Bauphasen gesehen hatten, und der herzliche Empfang, den uns die Bewohner bescherten, war für uns alle sehr bewegend. Wir sind überzeugt, dass wir mit diesem Projekt etwas geschaffen haben, das den Empfängern auf Dauer wirklichen Nutzen bringt. Das ist uns wichtig und ermutigt uns, uns weiter für die Menschen in der Region zu engagieren,“ versichert Dr. Ulrike Schöneberg, Vorsitzende der Srilankahilfe Nürnberg.

Die Region und die Orte der Projekte der Sri Lankahilfe Nürnberg und der Gemeinschaftsprojekte mit dem Amt für Internationale Beziehungen

Der im Nordosten liegende Bezirk Trincomalee sowie die sich nach Süden anschließenden Bezirke Batticaloa, zu dem Kalkudah und Eravur gehören, und Ampara, in dem Kattankudy und Kalmunai liegen, bilden die Region der Ostküste Sri Lankas. In der Bevölkerung dieser wirtschaftlich unterentwickelten, touristisch bisher erst wenig erschlossenen Region ist Sri Lankas ethnische Mehrheit der Singhalesen eine Minderheitsgruppe. Hier leben vor allem von Tamilen und Muslimen. Die Mehrheit der Bevölkerung in der Region ernährt sich von Fischfang, Handel, Handwerk und kleinteiliger Landwirtschaft.

Die Aktivitäten der Srilankahilfe Nürnberg und die Gemeinschaftsprojekte mit dem Amt für Internationale Beziehungen konzentrierten sich nach dem Tsunami und dem Ende des Bürgerkriegs, das heißt von 2009 an, auf die folgenden Gemeinden an der Ostküste Sri Lankas:

Kalmunai,

das etwa 50 km südlich von Kalkudah liegt, ist mit über 100.000 Einwohnern die zweitgrößte der Städte an der Ostküste Sri Lankas. Die Häuser der Bewohner und Kleingewerbetreibenden säumen sich kilometerlang entlang der Küste. Der Tsunami hat das dicht besiedelte Gebiet besonders hart getroffen. Mit rund 4.000 Toten und einem Vielfachen an Menschen, die durch den Tsunami obdachlos wurden, gilt sie als die vom Tsunami am stärksten betroffene Gemeinde des Landes. Bis heute leben rund 400 Familien, die durch den Tsunami ihr Heim verloren hatten, in einem der zehn

noch verbliebenen Lager. Anders als die Region um Kalkudah hat diese Stadt kaum Chancen, von dem erwarteten touristischen Boom an der Ostküste zu profitieren.

Kattankudy

ist ein ebenfalls an der Ostküste Sri Lankas zwischen Kalkudah und Kalmunai gelegener Ort. In der Gemeinde wohnen knapp 55.000 Personen. In Kattankudy, die zu den weltweit am dichtesten besiedelten Gemeinden gehört, wohnen vor allem Muslime. Die Gemeinde war sowohl vom Tsunami als auch vom wirtschaftlichen Niedergang und dem Terror, den der Bürgerkrieg der Ostküste Sri Lankas bescherte, stark betroffen.

Eravur

In dem zwischen Batticaloa im Norden und Kalkudah im Süden gelegene Ort Eravur an der Ostküste Sri Lankas leben knapp 30.000 Menschen – es handelt sich dabei ebenfalls hauptsächlich um Muslime und um Tamilen. Rund 75 Prozent der erwerbstätigen Bevölkerung arbeiten als Tagelöhner, Kleinbauern oder Fischer. Insbesondere in der Gruppe der Jüngeren 15- bis 35-Jährigen, gibt es jedoch viele Arbeitslose, die kaum Chancen haben, je eine Beschäftigung zu finden. 60 Prozent der Bevölkerung hat ein Einkommen, das unterhalb der Armutsgrenze (25 US-Dollar pro Monat) liegt. Auch hier haben sowohl der Tsunami als auch die gewaltsam ausgetragenen Konflikte zwischen Tamilen und Singhalesen haben der Gemeinde und der Bevölkerung schwer zugesetzt.

Nürnberger helfen Menschen in Sri Lanka e.V.

Der aus der Tsunamihilfe Nürnberg in Sri Lanka hervorgegangene gemeinnützige Verein „Nürnberger helfen Menschen in Sri Lanka e.V.“ (Srilankahilfe Nürnberg) erwirtschaftet seit nunmehr 2006 mit der Kalkudah-Bude auf dem Markt der Städtepartnerschaften am Christkindlesmarkt Mittel für die Finanzierung von Projekten in der Patenregion der Stadt Nürnberg an der Ostküste Sri Lankas. Die Erlöse auf dem Weihnachtsmarkt und alle eingehenden Spenden werden zu 100 Prozent in Projekte in der Patenregion investiert.

Kontakt:

Dr. Norbert Schürgers
Amt für Internationale Beziehungen der Stadt Nürnberg
Tel. 0911 231 2051

Dr. Ulrike Schöneberg
Nürnberger helfen Menschen in Sri Lanka e.V. (Srilankahilfe Nürnberg)
www.srilankahilfe-nürnberg.de
Tel. 0911 933 0627

Spendenkonto:

Nürnberger helfen Menschen in Sri Lanka e.V.
VR-Bank Nürnberg
Kontonummer (IBAN) DE03 7606 0618 0000 0393 90 – BIC: GENODEF 1N02